

30. Ökumenischer Zürcher Kreuzweg 2026

Im Gedenken an Jesu
Leiden und Sterben -
die Not und das Leiden
von Menschen heute mit
anderen Augen erkennen.
Auf-Stehen in seinem Namen.
Auf-Erstehen mit ihm.

Ein ökumenischer Gottesdienst in Zürich.

Karfreitag, 3. April 2026
12.00 – 14.00 Uhr

Sechs Stationen in der Innenstadt:

Station 1 Beginn in der Kirche Dreikönigen (12 Uhr)

Verantwortlich:

Impuls **Nicole Becher**

Gebet **Peter Spichtig**

1

Station 2 Tessinerplatz

Verantwortlich:

Impuls **Lars Simpson**

Gebet **Bettina Lichtler**

Station 3 Quaianlage Höhe Beethovenstrasse

Verantwortlich:

Impuls **Markus Muntwiler**

Gebet **Herbert Anders (italienisch)**

Station 4 Stadthausanlage

Verantwortlich:

Impuls **Martin Conrad**

Gebet **Thomas Risel**

Station 5 Münsterhof

Verantwortlich:

Impuls **Christophe Kocher**

Gebet **Kathrin Rehmat** Reformierte Kirche

Station 6 Kirche St. Peter (Schluss um 14 Uhr)

Verantwortlich:

Impuls **Amanda Ehrler**

Gebet **Jackie Sellin**, Anglikanische Kirche

(wird auf englisch vorgetragen – siehe die deutsche Übersetzung anschliessend)

www.kreuzweg-zuerich.ch

Station I: Kirche Dreikönigen

Alle Zelebrantinnen und Zelebranten des Kreuzweges sind im Halbkreis links und rechts neben dem Kreuz aufgestellt. Bitte warten, bis alle wirklich am Kreuz eingetroffen sind.

GONGSCHLAG Martin Lichtler

STILLE

Begrüssung: Peter Spichtig

Herzlich willkommen zum 30. Ökumenischen Kreuzweg hier in Zürich.
Wir machen uns miteinander auf den Weg und folgen dem Kreuz Christi.

Die erste Station ist hier in der Kirche Dreikönigen.

Am Ende der Station wird das Kreuz als erstes aus der Kirche getragen und wir alle folgen ihm. Bleiben sie bitte während des ganzen Weges hinter dem Kreuz und der Person mit der Sicherheitsweste.

Wir folgen dem Kreuz. Wir tun dies in Stille.

An jeder der sechs Stationen hören wir ein Bibelwort, erhalten einen Impuls und werden beten.

Wir folgen Christus auf seinem Kreuzweg, und betrachten mit seinem Leidensweg auch das Leiden so vieler Menschen in unserer heutigen Zeit und Welt.

GONGSCHLAG

Kurze Stille

Bibelstelle *Matthäus 2, 1-12 – aus der Zürcher Bibel*
Andreas Müller-Crepon

¹ Als Jesus in Betlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes zur Welt gekommen war, da kamen Sterndeuter aus dem Morgenland nach

Jerusalem ² und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihm zu huldigen. ³ Als der König Herodes davon hörte, geriet er in Aufregung und ganz Jerusalem mit ihm. ⁴ Und er liess alle Hohen Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. ⁵ Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa, denn so steht es durch den Propheten geschrieben: ⁶ Und du, Betlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel weiden wird. ⁷ Darauf rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und wollte von ihnen genau erfahren, wann der Stern erschienen sei. ⁸ Und er schickte sie nach Betlehem mit den Worten: Geht und forschet nach dem Kind! Sobald ihr es gefunden habt, meldet es mir, damit auch ich hingehen und ihm huldigen kann. ⁹ Auf das Wort des Königs hin machten sie sich auf den Weg, und siehe da: Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war. ¹⁰ Als sie den Stern sahen, überkam sie grosse Freude. ¹¹ Und sie gingen ins Haus hinein und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter; sie fielen vor ihm nieder und huldigten ihm, öffneten ihre Schatztruhen und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. ¹² Weil aber ein Traum sie angewiesen hatte, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

4

Impuls **Nicole Becher**, Evangelisch-methodistische Kirche

Hier sind wir in der Kirche Dreikönigen. Der Name erinnert an die heiligen drei Könige. Die Bibel berichtet im Matthäusevangelium von Sterndeutern, weisen Männern, die durch einen besonderen Stern auf die Geburt Jesu aufmerksam wurden und sich auf einen unbekannten Weg machten, um ihn zu finden.

Anhand der drei kostbaren Geschenke, die diese Männer dem Kind machten, wurde später abgeleitet, dass es drei Personen waren, die Geld genug für Reise und Geschenk hatten – vielleicht eben drei Könige? Schon früh wurden in Darstellungen diesen Drei verschiedene Teile der Welt zugeordnet: aus aller Welt machten sich Weise und Mächtige auf, um zum Kind im Stall zu kommen. Denn die Botschaft der Liebe Gottes, die das Kind später mit Worten und Leben vermittelte, die gilt allen Menschen.

Und keine Macht, kein Reichtum und keine Nationalität wiegt mehr als die Liebe Gottes.

Diese Botschaft gilt auch heute – und genauso gilt, dass Menschen sich immer schwer getan haben damit. Auch Christ:innen, auch heute. Die Tendenz, sich auf das Christ sein zu berufen, um andere zu unterdrücken, nimmt zu. Die Tendenz, sich auf das Christ sein zu berufen, um sich selbst an erste Stelle zu stellen, nimmt zu. Die Tendenz, Machtaneignungen ohne Scham wieder laut auszusprechen, nimmt zu.

Es wird vergessen oder absichtlich verschwiegen, dass die Botschaft Gottes allen gleich gilt.

Es wird vergessen oder absichtlich verschwiegen, dass wir aus Gnade geliebt sind und nicht aus Verdienst.

Es wird vergessen oder absichtlich verschwiegen, dass keine Nationalität, kein Reichtum und keine Macht Anerkennung oder Belohnung durch Gott sind.

Die Reise der weisen Männer stand unter einem guten Stern. Als sie nicht mehr auf ihn schauten, sondern auf menschliche Machtstruktur und Hierarchie, drohten sie vom Weg abzukommen.

Vergessen wir nicht oder verschweigen es absichtlich zu eigenem Vorteil, dass Gott liebt. Bedingungslos. Bis am Kreuz.

Lied «Bleibet hier und wachet mit mir» (2xmal)

Gebet Peter Spichtig OP, Katholische Kirche

Grosser Gott,
Dankbar staunen wir,
dass du unsere Nähe suchst.
In deinem Sohn bist du Mensch geworden,
arm und klein wie wir.
In die Hand jedes Kindes,
das in diese Welt kommt,
schreibst du deinen Namen ein.

Hilf uns, der unendlichen Liebe zu trauen,
die dein Geist in uns wachhält.
Bewege die Menschen dazu,
sich umeinander anzunehmen
und jene zu fördern und zu stützen,
die ihre Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit stellen.
Stärke die Medienschaffenden
in ihrem Dienst an der Wahrheit,
dass sie den Dingen auf den Grund gehen
und Ungerechtigkeiten benennen.
Und gib uns Hoffnung und Kraft
auf den kleinen Schritten hin zu einer versöhnten Welt
durch Jesus Christus, deinem Sohn, unseren Bruder,
der in der Kraft des Geistes mit dir lebt und herrscht,
Gott in Zeit und Ewigkeit.
Amen.

Kyrielesang

6

Weiterzug mit Singen

Station 2: Tessinerplatz

Verantwortlich:

Impuls **Lars Simpson**, Christkatholische Kirche

Gebet **Bettina Lichtler**

GONGSCHLAG wann alle eingetroffen sind

STILLE

Bibelstelle *Johannes 18, 33 – 40 aus Bibel in gerechter Sprache*

Andreas Müller-Crepon

³³ Pilatus ging hinein ins Prätorium, rief Jesus und sagte zu ihm: »Bist du der König des jüdischen Volkes?« ³⁴ Jesus antwortete: »Ist das deine Meinung oder haben es dir andere über mich gesagt?« ³⁵ Pilatus antwortete: »Bin ich etwa ein Jude? Angehörige deines Volkes und die Hohenpriester haben dich mir ausgeliefert. Was hast du getan?«

³⁶ Jesus antwortete: »Mein Königreich gehört nicht dieser Welt an. Wenn mein Königreich dieser Welt angehören würde, würden meine Leute kämpfen, damit ich nicht der jüdischen Obrigkeit ausgeliefert werde. Mein Königreich ist aber nicht von hier.«

³⁷ Da sagte Pilatus zu ihm: »Bist du also doch König?« Jesus antwortete: »Du sagst, dass ich König bin. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Alle, die der Wahrheit angehören, hören auf meine Stimme.« ³⁸ Pilatus fragte ihn: »Was ist Wahrheit?«

Und als er dies gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Vertretern der jüdischen Obrigkeit und sagte ihnen: »Ich sehe keinen Grund, ihn zu verurteilen. ³⁹ Es ist aber Sitte bei euch, dass ich euch zum Pessachfest jemand freilasse. Wollt ihr nun, dass ich euch den König des jüdischen Volkes freilasse?« ⁴⁰ Da schrien sie wieder und sagten: »Nicht ihn, sondern Barabbas.« Barabbas war ein Räuber.

Impuls **Lars Simpson**, Christkatholische Kirche

7

In unseren Ohren klingt die Frage von Pontius Pilatus an Jesus nach:
»Was ist Wahrheit?«

Heute stellt sich die Frage: «Wer bestimmt die Wahrheit?
Wo und wie können wir überhaupt noch die Wahrheit erkennen?

Die Wahrheit wird dann verdreht und bedroht, wenn Macht und Machtgier im Spiel kommen.

Immer wieder erleben wir in unserer Welt, wie die Wahrheit verdreht wird, um die Mächtigen und ihre Machtpläne zu erhalten. Beispiele dafür gibt es – leider! - genug in der aktuellen Weltpolitik.

Da wir aber gerade vor dem FIFA-Museum stehen, nehme ich diese internationale Sport Organisation ins Visier. Seit 1932 ist Zürich der Hauptsitz der weltweite Dachverband des Fussballs.

Wie diese Organisation in den letzten Jahren auf der Weltbühne agierte, zeigt, wie schnell die Wahrheit verdreht wird, um Ansehen und Ruhm

aufrecht zu halten. Hinter der Fassade bezahlen unschuldige Menschen den Preis der Lüge. Wie im Krieg auch im Sport.

Ein Beispiel: Die Fussball-Weltmeisterschaft im arabischen Golfstaat Katar in 2022. Dieser globale Sportanlass war der teuerste aller Zeiten: Insgesamt 220 Milliarden Dollar.

Dieser globale Sportanlass war aber das Verdienst von Tausenden Gastarbeitern: Sie haben in der glühenden Hitze **sieben** gigantische neue Spielstätten und einen Flughafen in Rekordzeit gebaut.

Wie viele von ihnen dabei ums Leben kamen, ist umstritten. Da stellt sich dringend die Frage: «Was ist Wahrheit?»

Die Regierung Katars und die Fifa haben offiziell bekannt gegeben, dass nur drei Personen ums Leben kamen.

Demgegenüber steht Human Rights Watch.

Die Menschenrechtsorganisation berichtet, dass mehr als 6500 Menschen beim Bau der Stadien für die Fussball-Weltmeisterschaft in Katar ums Leben gekommen sind. Sie machen die FIFA für die Ausbeutung mitverantwortlich.

Da kann man sich schon fragen, ob die Wahrheit überhaupt eine Chance hat, wenn Macht und Geld zusammen kommen?

Hören wir nicht auf, hinzuschauen und zu fragen, «Was ist Wahrheit?»

Lied «Bleibet hier und wachet mit mir» (2xmal)

Gebet Bettina Lichtler, Reformierte Kirche Kt. Zürich

Jesus Christus, Gott bei den Menschen,

Du hast uns Wahrheit und Menschlichkeit gezeigt – gegen alle Heuchelei und ohne Eigennutz. Wir möchten dir nachfolgen.

Wenn die Wahrheit verbogen und verschwiegen wird:
Hilf uns, wachsam zu sein.

Wenn künstlich Bilder und Nachrichten erschaffen werden, die uns Wahrheit vorgaukeln: Hilf uns genau hinzuschauen.

Wenn die clicks und likes wichtiger werden als die Suche nach den wahren Hintergründen: Hilf uns, kritisch zu bleiben.

Was ist Wahrheit?

Wem können wir vertrauen?

Von dir haben wir gehört: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben»-

Wir setzen unser Vertrauen in dich. Deine Treue und Liebe zeigen uns, was es braucht, um vertrauenswürdig zu sein.

Wir setzen unsere Hoffnung in dich. Du bist einen Weg durch den Tod, durch alles Tödliche hindurchgegangen, vorausgegangen - für uns, ins Leben.

Wir setzen uns ein für die Wahrheit, wie du sie gelebt hast. Sie ist nicht immer eindeutig. Aber sie ruft uns, mitmenschlich zu sein.

Amen.

9

Kyrielesang

GONGSCHLAG

Weiterzug in Stille

Station 3: Quaianlage (Höhe Beethovenstrasse)

Verantwortlich:

Impuls **Markus Muntwiler**

Gebet **Herbert Anders (italienisch)**

GONGSCHLAG

STILLE

Bibelstelle *Johannes 19,4-5*

Andreas Müller-Crepon

⁴ Und Pilatus ging wieder zu den Menschen hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe Jesus heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. ⁵ Da kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!

Impuls Markus Muntwiler Seht, welch ein Mensch!

Wir befinden uns hier am Ufer des Zürichsees.

Für viele Menschen bedeutet ein Ufer die Rettung auf dem Weg nach Europa.

Das Ufer steht für die Hoffnung auf Frieden, Schutz, Freiheit und ein neues Leben – im Gegensatz zu Krieg, Verfolgung und Armut in der Heimat.

Darum tragen wir symbolisch für die vielen Bootsflüchtlinge in Italien, Spanien und Griechenland Rettungswesten.

„Seht, welch ein Mensch!“ ist einer der berühmten Sätze des Pilatus aus dem Verhör mit Jesus. Aus dem Moment heraus dahingesagt ist er im Gedächtnis der Menschheit eine der bleibenden Aussagen über Jesus. „Seht, welch ein Mensch!“

10

Welchen Menschen sehen wir, wenn wir das Hören?

- Ich sehe die Menschen, die mit ihrem Boot nach Europa kommen.
- Ich sehe aber auch Menschen in meinem Arbeitsalltag, die ihren Nöten und Herausforderungen entfliehen wollen.
- Ich sehe Menschen, die Mühe machen und viel Zeit und Geld kosten.
- Ich sehe Menschen, die von den Sozialbüros hin- und hergeschickt werden.
- Ich sehe Menschen, die abgeschoben werden, weil sich niemand wirklich um sie kümmern will.

Wie Pilatus mit Jesus überfordert war, so bin auch ich mit vielen Menschen oft überfordert. Sich auf sie einzulassen würde bedeuten, Verantwortung zu übernehmen, statt meine Hände in Unschuld zu waschen.

Pilatus schaut Jesus an und sagt: „Seht, welch ein Mensch!“.
Und wir schauen Jesus an und sagen: „Seht, welch ein Gott!“.
Und damit sagen wir: «Jesus du bist unsere Hoffnung und Jesus, du hilfst uns bei unseren Überforderungen.»

Lied «Bleibet hier und wachet mit mir» (2xmal)

Gebet Herbert Anders (italienisch)

(wird auf Italienisch vorgetragen – siehe die deutsche Übersetzung anschliessend)

Gesù, stiamo pensando a tutte le persone che sono in cammino. Uomini, donne, giovani, bambine nel grembo della madre. Anche tu sei stato un bambino che è nato in strada. Perciò ti preghiamo: guida il viaggio dei migranti e delle migranti. Porta il loro cammino su strade sicure. Fa che le onde per mare siano piccole. Effondi lo spirito di gentilezza nei loro incontri. Anche molti di noi sono migranti. Veniamo da paesi lontani o da altri comuni della stessa Svizzera. Qui abbiamo trovato lavoro, comunione, e una casa che è diventata focolare. Grazie per l'accoglienza che abbiamo potuto sperimentare arrivando in questa città. Siamo diventati tutt'una con lei. Avendo ricevuto, aiutaci a rimanere disponibili anche per dare. Vogliamo essere accoglienti nei confronti dei bisogni che si presentano davanti a noi, quelli dei vicini, quelli dei lontani e quelli di coloro che sono per via. Amen

11

ÜBERSETZUNG

Jesus,
wir denken an alle Menschen, die unterwegs sind. Männer, Frauen,
Jugendliche, Kinder im Mutterleib.
Auch du warst ein Kind, das auf dem Weg geboren wurde.
Deshalb bitten wir dich: Begleite die Reise der Migranten und
Migrantinnen.
Führe sie auf sicheren Wegen.
Lass die Wellen auf dem Meerklein sein.
Lass sie freundliche Begegnungen erfahren.
Auch viele von uns sind Migrant:innen.
Wir kommen aus fernen Ländern oder aus anderen Städten derselben
Schweiz. Hier haben wir Arbeit, Gemeinschaft und ein Zuhause gefunden,
das uns zum Heim wurde.
Danke für die Aufnahme, die wir in dieser Stadt erfahren durften.

Wir werden mehr und mehr eins mit ihr.
Da wir empfangen haben, hilf uns, auch bereit zu sein zu geben.
Wir möchten offen sein für die Bedürfnisse, die sich uns stellen, für die
der Nahen, die der Fernen und jener die unterwegs sind.
Amen

Kyrielesang

GONGSCHLAG

Weiterzug in Stille

Station 4: Stadthausanlage

Verantwortlich:

Impuls **Martin Conrad**
Gebet **Thomas Risel**

GONGSCHLAG

STILLE

12

Bibelstelle Psalm 22,16-22

Andreas Müller-Crépon

Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, / die Zunge klebt mir am
Gaumen, du legst mich in den Staub des Todes. Denn Hunde haben mich
umlagert, / eine Rotte von Bösen hat mich umkreist. Sie haben mir Hände
und Füße durchbohrt. Ich kann all meine Knochen zählen; sie gaffen und
starren mich an. Sie verteilen unter sich meine Kleider und werfen das
Los um mein Gewand. Du aber, HERR, halte dich nicht fern! Du, meine
Stärke, eile mir zu Hilfe! Entreiß mein Leben dem Schwert, aus der
Gewalt der Hunde mein einziges Gut! Rette mich vor dem Rachen des
Löwen und vor den Hörnern der Büffel! - / Du hast mir Antwort gegeben.

Impuls: Martin Conrad, Katholische Kirche

Hier schreit ein Mensch seine Bedrohung durch übergrosse Mächte
heraus. Kraftlos ist er, wehrlos, hilflos, zum Spott geworden, nackt.
Nichts und niemand der ihn schützt. Der nackte und wehrlos ans Kreuz

genagelte Jesus nimmt diese Erfahrung auf sich. In ihm wird der Mensch sichtbar, der ausgeliefert ist.

Wir haben eben den Schanzengraben überquert und sehen von hier das Zürcher Bauschänzli – Reste der Befestigungsanlagen, die ab Mitte des 17. Jahrhunderts errichtet wurden. Zürich versuchte sich damit vor Gefahren von ausserhalb zu schützen. Doch auch diese Gräben und Bollwerke nutzten nichts. Ende des 18. Jahrhunderts marschieren fremde Truppen ein und besetzen die Stadt. Schutzsysteme versagen. Damals wie heute.

Der Mensch heute ist in seiner Existenz ebenfalls gefährdet. Viele Kriege und Konflikte, weltweit, aber Unsicherheit auch vor unserer Haustür, in unserem Alltag. Wir umgeben uns mit Firewalls, Passwörter, Algorithmen – aus Angst vor dem, was der Mensch selbst geschaffen hat. Ob Technik und künstliche Intelligenz Heil oder Unheil bringen – wir wissen es nicht. Doch sind wir ausgeliefert, hilf- und wehrlos, überrollt von Glück oder Unglück. Andere werfen das Los über unser Gewand. Über unsere Daten. Unsere Zeit. Unser Leben.

13

Mit Jesus am Kreuz bringen wir die vielen Menschen vor Gott, die unter dieser Wirklichkeit leiden. Und uns selbst. Wir legen uns mit Jesus in Gottes Hände – und vertrauen gemeinsam mit dem Psalmbeter: Du hast mir Antwort gegeben.

Lied «Bleibet hier und wachet mit mir» (2xmal)

Gebet: Thomas Risel, Lutherische Kirche

Du Gott in Jesus Christus am Kreuz,
Du bist nah, nicht fern!
In allen Gefährdungen unseres Lebens, in aller Bedrohung und Ohnmacht:
Du hast dies selbst erlebt und erlebst es auch heute mit uns.
Du sagst: Deine Kraft will in den Schwachen mächtig sein.
So sei Du meine Stärke, eile mir zu Hilfe!
Diese Welt macht mir oft Angst, und die Angst kommt so nah, so viel
Bedrohungen, Dinge, Geschehnisse, die mich überrollen, die ich nicht
mehr
steuern kann.
Wir stehen unter dem Kreuz und bitten Dich:

Öffne Deine Hände für uns, nimm uns auf in Dein Herz.
Segne uns und die Welt und lass sie uns zum Segen werden, nicht zum Fluch.
Der Du allein Wunder tust: unser Gebet zu Dir ist wie atmen. Schenke uns und
der Welt Ruhe und Trost, Geborgenheit und Hoffnung.
Halte dich nicht fern.
Wende diese Karfreitags-Welt hin zum Guten, zur Auferstehung ins Leben.
In Jesu Namen.
Amen.

Kyrielesang

GONGSCHALG

Weiterzug in Stille

Station 5: Münsterhof

Verantwortlich:

Impuls **Christophe Kocher**

Gebet **Kathrin Rehmat** Reformierte Kirche

14

GONGSCHLAG

STILLE

Bibelstelle Markus 8, 37-38

Andreas Müller-Crépon

Jesus spricht: Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er dabei sein Leben verliert? Was könnte ein Mensch geben als Gegenwert für sein Leben?

Impuls Christophe Kocher, Eglise réformée zurichoise

Wir stehen hier in unmittelbarer Nähe des berühmten Paradeplatzes. Im Schweizer Monopoly ist er das letzte Feld – das teuerste: ein Symbol für Reichtum, Einfluss und die Logik des Immer-mehr.

Gerade hier klingen die Worte Jesu in besonderer Weise: „Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er dabei sein Leben verliert?“

Heute folgen wir Jesus auf seinem Weg ans Kreuz. Er hat Ansehen und Freiheit verloren, wurde erniedrigt und der Macht ausgeliefert. Und doch bleibt er innerlich frei und verliert sich selbst nicht. Denn sein Leben gründet nicht auf Macht, Geld oder der vermeintlichen Freiheit, sich alles leisten zu können... auf dem, was Sicherheit verspricht und sie doch nicht geben kann.

Jesus weiss: Leben lässt sich weder kaufen noch absichern. Und wer es um jeden Preis sichern will, verliert sich letztendlich selbst – und handelt oft auf Kosten anderer. Leben in Fülle kann nur empfangen werden – im Vertrauen auf Gott und in der offenen Hand zum Mitmenschen.

Unsere Gesellschaft drängt uns dazu, Erfüllung im Konsum und im Reichtum zu suchen. Doch der Konsumrausch kennt kein Genug. Er lebt davon, dass wir immer mehr wollen – und doch nie genug haben. Er hält uns wach durch Bilder und Inhalte, die uns abhängig machen und in einem ständigen Begehren gefangen halten. Man will immer mehr, und mag immer mehr haben. Man wird Sklave, und lebt am eigenen Leben vorbei.

15

Genau das spricht Jesus an, um uns zu zeigen, dass Gott uns nicht in Macht und Reichtum begegnet, sondern in unserer Menschlichkeit und Verwundbarkeit.

Darum gilt auch hier – wer auch immer du bist:

- Dein Wert hängt nicht davon ab, was du besitzt.
- Deine Würde hängt nicht von deiner Sichtbarkeit ab.
- Und dein Leben ist mehr als das, was du konsumierst.

Lied «Bleibet hier und wachet mit mir» (2xmal)

Gebet: Kathrin Rehmat, Reformierte Kirche

(wird auf Französisch vorgetragen – siehe die deutsche Übersetzung anschliessend)

Oh Gott, erbarme dich unser!
Es fällt uns heute schwer, wahres Gut zu erkennen.
Wir atmen in grossen Sorgen und deine ewigen Wohnungen finden im
volatilen Markt kaum Raum. Der Schatz, den kein Dieb findet, der Schatz,
den keine Motte frisst, der Schatz, der im irdenen Gefäss und am Himmel
funkelt ist sehr oft unsichtbar.
Du lässt dich nicht kaufen. Gott sei Dank.
Bewahre unseren Blick für die Würde, beschenke uns mit aufrechter
Demut. Wir bitten dich, wecke unser Gewissen.
Erbarme dich unser! Amen

Kyrielesang

GONGSCHLAG

Weiterzug in Stille

Station 6: Kirche St. Peter

Impuls **Amanda Ehrler**
Gebet **Jackie Sellin**, Anglikanische Kirche
(wird auf englisch vorgetragen – siehe die deutsche Übersetzung anschliessend)

16

GONGSCHLAG

STILLE

Bibelstelle Matthäus 26, 69-74a

Andreas Müller-Crepon

Petrus saß immer noch draußen im Hof. Da trat eine Dienerin auf ihn zu und sagte: »Du gehörst doch auch zu Jesus, diesem Galiläer!« Aber Petrus bestritt das laut: »Ich weiß nicht, wovon du redest.« Als er danach in den Vorhof hinausging, bemerkte ihn eine andere Dienerin und sagte vor allen Leuten: »Der da gehört auch zu diesem Jesus aus Nazareth!« Doch Petrus behauptete wieder, und diesmal schwor er sogar: »Ich kenne den Mann gar nicht!« Kurze Zeit später kamen noch einige andere Leute, die in der Nähe gestanden hatten, und sagten zu Petrus: »Natürlich gehörst du zu

seinen Freunden! Dein Dialekt verrät dich.« Da rief Petrus: »Ich schwöre euch: Ich kenne diesen Menschen nicht!«

Impuls Amanda Ehrler, Katholische Kirche

Wir sind hier, in der ältesten und lange Zeit einzigen Pfarrkirche von Zürich, St. Peter. Zum Abschluss unseres Kreuzweges erinnert uns der Evangelist Matthäus an die Verleugnung, die Jesus von Petrus, einem seiner besten Freunde erfahren musste. «Ich kenne diesen Menschen nicht», sagt Petrus dreimal, unmissverständlich, laut vor der aufgebrachten Menge.

Jesus befindet sich ganz In der Nähe. Er wird verhört, verspottet, gefoltert, der Menge vorgeführt, mit dem Kreuz vorangetrieben nach Golgotha. «Ich kenne diesen Menschen nicht». Petrus voller Angst und Entsetzen fühlt sich bedroht an Leib und Leben. Durch die Verleugnung seines Freundes versucht er seine Haut zu retten.

17

Wie sieht es bei uns aus? Wagen wir es, auch in bedrohlichen Situationen zu uns selbst, zu andern zu stehen? Sind wir nicht schnell bereit, uns jenen Menschen zugehörig zu zeigen, die gefeiert und umjubelt werden? Wie aber steht es um uns im Blick auf Menschen, die ihrer Menschenwürde beraubt, an den Rändern der Gesellschaft sich bewegen? Menschen von Armut betroffen, straffällig geworden, vom Leben benachteiligt, von Krankheit und Alter entstellt.

Täglich ziehen Menschen mit ihrem je eigenen Kreuz an uns vorüber. Wir sind frei, uns diesen Menschen zuzuwenden, zu ihnen zu stehen oder uns abzuwenden wie Petrus: Ich kenne diese Menschen nicht.

Für Petrus gab es an seinem Tiefpunkt die entscheidende Wende. Er wurde sich bewusst, was er getan hatte. Er weinte bitterlich. Wie er den Aufstieg und Neuanfang geschafft hat, davon sagt die Bibel uns nichts. Karfreitag ist Einladung, in uns zu gehen, aus unseren Tiefpunkten aufzusteigen mit erneuerten Kräften den Menschen und ihren Schicksalen zugewandt. Ich kenne diese Menschen.

Lied «Bless the Lord my soul» (2xmal)

Gebet: Jackie Sellin, Anglikanische Kirche

(wird auf englisch vorgetragen – siehe die deutsche Übersetzung anschliessend)

Dear Lord, the one rejected, mistreated, denied three times.

The one Peter turns away from even as you walk towards the cross,
towards our redemption.

Forgive us when we turn from you in our fear, confusion, distrust.

Forgive us when we turn from you in our actions, when we fail to
recognise you in the eyes, in the face, in the body of those who are
suffering: the tortured, rejected, ignored, hated of our societies.

Forgive us when we fail to respect the dignity of all your people, when we
fail to stand up for the dignity of all your people.

Give us strength, courage and hope to stand up , speak up and reach out
to the disfigured, the poor, the disadvantaged, the rejected, to say to
them “I know you”, “I recognise you”, you are my neighbour, my brother,
my sister, in Christ.

Help us to weep when we deny you by denying them,
and to transform our tears of weakness into loving action and recognition
of you,

of you in them and of you in us.

In your holy and loving name.

Amen.

18

ÜBERSETZUNG

Lieber Herr, du Zurückgewiesener, Misshandelter, Dreimal Verleugneter.

Du, von dem sich Petrus abwendet, selbst als du dem Kreuz
entgegengiehst, unserer Erlösung.

Vergib uns, wenn wir uns in unserer Angst, Verwirrung und unserem
Misstrauen von dir abwenden.

Vergib uns, wenn wir uns in unseren Taten von dir abwenden, wenn wir
dich nicht in den Augen, im Gesicht, im Leib der Leidenden erkennen: der
Gefolterten, Zurückgewiesenen, Ignorierten, Gehassten unserer
Gesellschaft.

Vergib uns, wenn wir die Würde all deiner Menschen nicht achten, wenn
wir nicht für die Würde all deiner Menschen eintreten.

Gib uns Kraft, Mut und Hoffnung, aufzustehen, unsere Stimme zu erheben
und den Entstellten, den Armen, den Benachteiligten, den

Zurückgewiesenen die Hand zu reichen, um ihnen zu sagen: „Ich kenne dich“, „Ich erkenne dich“, du bist mein Nächster, mein Bruder, meine Schwester in Christus.

Hilf uns zu weinen, wenn wir dich verleugnen, indem wir sie verleugnen, und unsere Tränen der Schwäche in liebevolles Handeln und die Erkenntnis deiner selbst zu verwandeln, deiner in ihnen und deiner in uns. In deinem heiligen und liebenden Namen. Amen. (Translated via Google translate)

Einleitung (Cornelia Camichel Bromeis) zum VATER UNSER VATER – *Padre nostro* – *Notre Père* – *Our Father*

Wir beten miteinander das Gebet, das Jesus uns geschenkt hat, in der Sprache unserer Wahl

Unser Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

19

Ansage der Kollekte (Kathrin)

Die Kollekte des Ökumenischen Kreuzwegs 2026 ist für die Neve Shalom Friedensarbeit Israel/Palästina:

<https://nswas.ch/de/content/68/65/home>

Kontoangaben: Schweizer Freunde von Neve Schalom

Postcheck: IBAN: CH88 0900 0000 1572 8328 6

COOP Bank: IBAN CH 98 0844 0256 6415 6200 1

**Hinweis auf die Einheit von Kreuz und Auferstehung und
Einladung zu den Karfreitagsliturgien und Ostergottesdiensten**

(Lars)

Segen deutsch (gesprochen)

CORNELIA

Mögen eure Hände Liebe und Versöhnung bekräftigen und nicht festhalten, was ihr in Fülle habt und teilen könnt.

LUIS

Mögt ihr euren Weg gehen auf Füßen, die euch zum Nächsten hinführen und die nicht stehen bleiben vor mutigen Schritten.

CORNELIA

Mögt ihr ein Rückgrat haben, das euch aufrecht und aufrichtig leben lässt und das sich nicht beugt vor Unterdrückung, Willkür und Macht.

LUIS

Es segne euch der starke und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist

20

Lied: «Bless the Lord my soul»

Alle Zelebrantinnen und Zelebranten gehen unter dem Gemeinde-Gesang zum Ausgang.

EINSAMMLUNG DER KOLLEKTE

Kirche St. Peter ist für die Einzahlung der Kollekte verantwortlich